

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern



Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Klein-Eric, ein Auslandschweizerkind, staunt anlässlich eines Aufenthaltes im Bündnerland über die Schönheit seiner Heimat. Er findet Gefallen an den Bergen, an den ausgedehnten Wäldern und nicht zuletzt auch an den gepflegten Bauten und gelben Postautomobilen. Lang und andächtig guckt er in die überwältigende Tiefe der Viamalaschlucht. «Mamma», fragt er ergriffen aufblickend seine Mutter, «ist der liebe Gott auch ein Schweizer?»

L. B. in A.

Als Luise im Kanton Appenzell in den Ferien weilte, sah es dort einen Kapuziner bei einem Glase Wein sitzen. Das ungewohnte Habit fiel dem Kind auf, besonders der weisse Strick über den Lenden der braunen Kutte. Sie näherte sich dem Kapuziner, betrachtete ihn einige Minuten lang aufmerksam, um dann plötzlich mit der Frage herauszuplatzen: «Tüend ehr (ihr) au Seiljucke (Seilspringen)?»

J. J. K., St. Gallen.

Der Vater kommt aus dem Militärdienst heim, und seine etwa vierjährige Tochter würdigt die Offiziersuniform mit den schönen Knöpfen und goldenen Schnüren einer eingehenden Betrachtung. Der dienstmüde Vater aber hat es eilig, die «schönen Sachen» abzulegen und sich in Zivil wieder vorzustellen. Da macht die Kleine verständnisinnige Augen und meint treuherzig: «Bisch jetzt wieder zürifütsch agleit?»

Fr. B. in Z.

Ein entzückender Dreikäsehoch hat sich eines Tages allerhand Lausbübereien zuschulden kommen lassen, so dass sich die Grossmutter, die ihn zu Bett bringt, veranlasst fühlt, dem kleinen Missetäter vor dem Nachtgebet scharf ins Gewissen zu reden. «Du wirscht scho na gstraft!» meint sie zuletzt. «Vo wem?» erkundigt sich prompt der Kleine. Schlagfertig die Grossmutter: «Vom liebe Gott.» Das Lausbüebli überlegt sich die Sache eine Weile und kommt zum tröstlichen Schluss: «Ja wäg dem chunnt er nüd z'lieb oben abel!»

Fr. B. in Z.

Hanneli ist bei seiner Tante in den Ferien. Eines Tages muss die Tante an eine Beerdigung. Hanneli bestürmt sie mit Fragen, warum der Nachbar gestorben sei, und wohin er jetzt komme. Die Tante erklärt der Kleinen, dass es der Nachbar nun viel schöner habe als vorher, da er nun beim lieben Gott im Himmel sei. Darauf meinte Hanneli nachdenklich: «Aber weischt, uf der Erde isch es doch au schön!» (Einige Sekunden Pause.) «Im Himmel aber au, gäll, das muess me säge, sunscht isch de liäb Gott taub.»

J. I. in R.